

Verbundkatalog Kalliope

Nauheimer, Anne Marie

Mainz, 1919-09-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de



MAINZ, 21. Nov. 1919
~~Waldemar~~
Bogenshape 8 No.

Mein geliebtester Freund. —

Mein Wille war Dir die
Volesungen immer erst dann zu
senden, wenn ich sie gehalten hätte.
Nun Dir aber über Rheinsfortho Buch
so schreibt, wie Du es liest, ist eine
quälende Kurve in mir, die Blätter
möglichst rasch in Deine Hände gelan-
gen zu lassen. Noch brennt in mir der
Wunsch Deine Zustimmung zu haben,
andrerseits macht fast ein Gefühl der
Verzweiflung mir meine eigene Arbeit
wertlos. —

Ich unternehme sie, wie ich
Dir im Sommer schrieb, in der Hoff-
nung, daß mir daraus das Buch
über Dies entstehen würde. Ich

Wüßte nur von Dir, daß es keine
Eile habe, und nun hast Du selbst
für Ab die Biographie geschrieben.
so wird auch ein Anderer die
Sprache aus Deinen Werken heraus-
geben, und wenn Du dies liest, sagst
Du zu Dir selbst: „auch das mache
ich, wie ich will.“

Wird aber schwinden so die lieb-
sten und heißesten Hoffnungen und
der letzte Sinn meines Lebens & die
Freude an meinen Vorlesungen
ist gebrochen. -

Sich weiß, daß ich nicht über und
nicht gegen, sondern innerhalb
meines Schicksals stehe und
unentwinnbar seinen Gesetzen
unterworfen bin als Naturgesetzen.
Das Bewußtsein, daß mein Wille
selbst nicht entkommen kann,

daß es nur eine andere Form
meines Verhängnisses ist, ist
meine Zeit. Das überpersön-
liche Gesetz, das nicht zu zerbrechen
und nicht zu überwinden ist,
müß erfüllt werden. -

Vielleicht müßte ich ins Bilder-
büchse, bis ins Kleinste, oder viel-
mehr vom Kleinsten bis ins
Größte entwickelt, die reinste
Form sehen, in der der sich mein
Schicksal erfüllen, als mich
selbst opfern könnte, aber noch
kann mein Herz kein Opfer
bringen, das nicht Dir dienen soll.
Genip kann Dir all mein Leben
nichts mehr geben, als meine Liebe.
an sich Dir gibt - aber ich möchte
Dir doch irgend sie etwas sein.

Deine Einsamkeit fühle ich

mit Dir in Glück & Leid & Gram -
Ist der Genius jemals nicht ein-
sam gewesen? Begleitet Dich
nicht herzerste Liebe in die tief-
ste Verlorenheit? Du brauchst
mit die Hand auszu-
strecken und besitzt im endlichen Reiz-
tum. -

Bei der Indrenfahrt ist mir
die Frage über Buddhismus &
Christentum die größte Sorge;
ich darf nichts sagen, was nicht
mit Dir übereinstimmt. Willst
Du mich belehren?

Woran arbeitest Du -
All meine Liebe ist mit Dir
immer und immer

A.